

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Beize oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 60 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 3.

Samstag, den 10. Januar 1891.

8. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Eine

## Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer, Küche mit Wasserleitung nebst andern erforderlichen Räumlichkeiten hat auf Georgii zu vermieten.

Kappellmann, Metzner.

## Zu vermieten:

Eine Wohnung mit 3 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und Zubehör im I. Stock meines Vorderhauses hat bis Georgii zu vermieten.

Fr. Eberle, Sattler u. Tapezier.

Mein Lager in

## Bettfedern u. Flaum

in schöner doppelt-gereinigter Ware erlaube ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung

## ganzer Betten

sowie auch einzelner Bettteile und sichere ich billigste und rascheste Bedienung zu.

Wilh. Ulmer.

## Kälbermühle.

Heute Samstag und morgen Sonntag

Metzelsuppe.



wozu höflichst einladet.

J. Adams Ww.  
z. Anker.

Wildbad.

## Refruten-Verein.

Sonntag, den 11. Januar 1891  
nachmittags 3 Uhr

## Versammlung

im Gasthaus z. Sonne.

Bollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

J. B. Der Kassier.

## Sauerkraut

empfiehlt Chr. Batt, Raibaugasse.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während dem Kranksein und bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters

Jakob Friedr. Schmid sen.

Briefträger



sowie für die Blumen Spenden und den erhebenden Gesang des Bürgervereins, für die trostreichen Worte des Herrn Vikar Diethrich und den Herren Trägern sagen den tiefgefühltesten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Ziehung, 20. Januar 1891.

☛ Auf 15 Loose ein Treffer. ☛

== Große Geldlotterie ==

zur Restauration der

St. Sebalduskirche in Nürnberg.

Hauptgewinn: 25 000 M. 7 000 M. 2 000 M. 1 000 M. etc.

Loose à 2 Mark

sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Wildbad, den 9. Januar 1891.

## Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten Freunden und Bekannten die Mitteilung daß unser lieber Vater und Bruder

Christian Schmid

gestern Abend 5 Uhr nach langem Krankenlager im Alter von 58 Jahren sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.



Beerdigung: Sonntag mittag 2 Uhr.

Rechnungen werden schön und billig angefertigt in der Buchdruckerei von B. Hofmann.



Eine guterhaltene  
**Nähmaschine**  
(für Schneider geeignet) hat  
zu verkaufen.  
Wer? sagt die Redaktion.

Diejenigen Herren welche dem  
**Junggesellen-Club**  
beizutreten wünschen, wollen sich  
Montag, den 12. Januar 1890  
abends 9 Uhr  
in der Restauration z. Eintracht  
einfinden.

Die  
**Buchdruckerei**

von  
**B. Hofmann, Wildbad**  
empfehlte sich im Anfertigen von  
Druckarbeiten jeder Art als:

- Rechnungen,**
- Quittungen, Memoranden,
- Hanfcouverts mit Firma,
- Menu's, Etiquetten,**
- Adress-, Visiten-
- Wein- und Speisekarten,
- Verlobungs-**
- und Hochzeitsbriefen**
- Statuten,**
- Werken u. Brochüren,
- Catalogen, Prospekten,
- Plakaten,**
- Grabreden, Trauerbriefen,
- Preis-Couranten,**
- Programmen,**
- Avisen, Briefköpfen
- Tabellen u. Formularien  
für Behörden u. Private etc.  
unter Zusicherung schönster Aus-  
führung, prompter Bedienung  
und äusserst billiger Preise.
- Rechnungsformulare**  
(ohne Firma) stets vorrätig.

**Schjenmaulsalat**

ist zu haben bei Traubenwirt Schmid.

**Cigarren u. Cigaretten**  
sowie Rauch- u. Kau-  
**Tabake**

empfehlte Carl Wilh. Bott.

Gut Kochende

**Lin sen,**  
gelbe und grüne Erbsen  
empfehlte

Fr. Treiber.

**Knaben-  
Buckskin-Anzüge**

habe eine größere Partie zu M. 3.50 ab-  
zugeben.  
G. Riefinger.

**Schablonen zum  
Waschzeichnen**

empfehlte J. F. Gutbus.

**Eingemachte Bohnen**

sind zu haben  
bei Chr. Batt.



**Fabrik-Lager**

der besten & solidesten Schürzen  
in allen Waschstoffen Woll-  
stoffen Halbwooll- & Seiden-  
stoffen zu Originalpreisen bei

Fr. Maier.

**Loofahschwämme**

Preis 30 Pfg.

empfehlte Chr. Pfau.

**Die Modenwelt.**

Illustrirte Zeitung für Toilette  
und Handarbeiten.

Jährlich 24  
Nummern  
mit 250  
Schnitt-  
mustern.



Preis  
viertel  
jährlich  
M. 1.25  
= 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbil-  
dungen von Toilette, - Wäsche, -  
Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250  
Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu  
beziehen durch alle Buchhandlungen u. Post-  
anstalten (Zugs-Katalog Nr. 3845). Probe-  
nummern gratis u. franco bei der Expedition  
Berlin W, 35. - Wien I, Operngasse 3.

Frische

**Margarin-Butter**

empfehlte per Pfd. 70 Pfg.  
J. F. Gutbus.

**I<sup>a</sup> Schweizer-Käse**  
**I<sup>a</sup> Backstein-Käse**

empfehlte G. W. Bott.

Wein Lager in

**Bettfedern & Flaum**

in guter, staubreier Ware, in verschiedenen  
Sorten halte ich bestens empfohlen, sowie  
ich mich zu Anfertigung von ganzen Betten  
und einzelnen Bettstücken empfehle.

Fr. Maier.

Eine schöne

**Wohnung (2. Stock)**

in angenehmer Lage hier mit 5 Zimmern  
nebst Zubehör u. Wasserleitung hat auf  
Georgii zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

In der Buchdruckerei

**von B. Hofmann, Wildbad**

sind folgende Kalender für das Jahr  
1891 zu haben:

Des Lehrers Hinkenden Boten neuer histori-  
scher Kalender 30 Pfg.

Des Lehrers Hinkenden Boten neuer histori-  
scher Kalender mit dem Genrebild "Stadt  
und Land" 40 Pfg.

(Jeder der zwei Kalender enthält noch einen  
fein künstlerisch in Farbendruck ausgeführten  
Wandkalender.)

Sebels Rheinländischer Hausfreund 20 Pfg.  
sowie Abreiß- u. Wandkalender.

Wildbad.

**Kohlensparer,**

**Kohlenbecken,**

**Kohlenlöffel,**

**Coacksfüller,**

**Ofenschirme u.**

**Ofenvorsetzer**

empfehlte billigst

Fr. Treiber.

**Gänzlicher Ausverkauf**

in wollenen und halbwollenen

**Kleiderstoffen**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Luisa Holz, Hauptstraße 130.

Alle Sorten feinen

**Kaffee**

empfehlte

Conditior Funf.

Sehr schöne

**Zwetschgen**

empfehlte J. F. Gutbus.

**Limburger-Käse**

empfehlte bestens

Chr. Batt, Rathausgasse.

Meine sämtliche

**Pinsel & Bürstenwaren**

die ich stets zu Fabrikpreisen verkaufe, sowie  
**Sogobesen**

in verschiedenen Größen bringe ich in  
empfehlende Erinnerung.

Chr. Pfau.

Frischer

**Margarine-Butter**

feinste Qualität

empfehlte billigst Fr. Treiber.

Gutkochende

**Erbsen & Linsen**

bei

Chr. Pfau.

**Putzuch**

in bekannter Güte empfehlte

J. F. Gutbus.

## N u n d s c h a n.

**Fellbach, 5. Januar.** Gestern wurde der seit 5 Jahren hier wohnende Dr. Hans Boshart, ein Schweizer von Geburt, begraben, der erst 31 Jahre alt, ein bewegtes Leben hinter sich hatte. Als junger Assistenzarzt einer Schiffs-Expedition umsegelte er zweimal die Erde und hielt sich längere Zeit in Australien auf. Trotzdem er frühzeitig erblindete, ruhte sein lebhafter Geist nicht. Er widmete sich der literarischen Thätigkeit und gab z. B. Hauffs „Lichtenstein“ in gebundener Rede heraus. Im Violin- und Klavierspiel leistete er trotz seiner Blindheit Vorzügliches, wie auch unter seiner geschickten Hand mehrere physikalische Gegenstände, kleine Dampfmaschinen, elektrische Leitungen etc. entstanden.

**Ludwigsburg, 8. Jan.** Heute morgen halb 7 Uhr ereignete sich hier ein Eisenbahnunfall, der von weittragenden Folgen hätte begleitet sein können, wie ein Wunder aber ohne Verlust für Menschenleben vor sich gegangen ist. Der von Stuttgart eingetroffene Orientexpresszug entgleiste infolge eines Zungenbruchs der Weiche noch innerhalb des Bahnhofareals. Bis er zum Stehen gebracht werden konnte, waren 2 mit Passagieren dichtbesetzte Wagen auf das Einfahrtgleise des zu gleicher Zeit südlichen Beihinger Zuges hinübergeschoben worden, und dieser fuhr nun auf diese Wagen auf. Der Führer scheint die Gefahr noch rechtzeitig bemerkt zu haben, denn außer einem lächtigen Anprall, der die Lokomotive ebenfalls zum Entgleisen brachte, geschah weiter nichts. Verletzungen sind nicht vorgekommen. Auch konnte der Orientexpresszug nach kurzer Zeit seine Fahrt fortsetzen. Drei Geleise sind unfahrbar geworden, wodurch der Verkehr empfindlich gehemmt ist.

**Heilbronn, 5. Jan.** Die Ziehung der dritten Serie der hiesigen St. Kiliankirche wurde mit höherer Genehmigung auf 4 März 1891 verschoben. — Bei einer vorgenommenen Haussuchung eines des Wilderns verdächtigen Burschen wurden u. a. ein vollständiger Diebhandwerkzeug gefunden, als Schlüssel, Bohrer, Dietriche, Brecheisen u. s. w.

**Besigheim, 7. Jan.** Die Wahl des Dekonomen Eisch von Bietigheim in den Landtag wird angefochten. Dem ständischen Ausschuss ist der Protest bereits zugegangen. Es sollen bei der Wahl zahlreiche Fälle von Getränk- u. s. w. Spenden, sowie allerlei Versprechungen zur Erlangung von Stimmen vorgekommen sein.

**Hall, 5. Jan.** Einige Tage vor Weibachten ist das 7jährige Söhnlein des Vorstandes des hiesigen Landesgefängnisses beim Schlittschuhlaufen in den Kocher gefallen, konnte aber sogleich wieder herausgezogen werden und hatte scheinbar keinen weiteren Schaden genommen. Vor einigen Tagen aber erkrankte es an Erkältungserscheinungen und starb gestern nachmittag.

**Tübingen, 5. Jan.** In einem Neubau in der Keltersstraße waren die Wasserabläßröhren, die Wasserleitung u. s. w. eingefroren. Der Hausverwalter wollte dem Uebelstande dadurch abhelfen, daß er einen Kohlenofen in einen kleinen Raum stellte und denselben bei geschlossenem Fenster durch den Lehrbuben mit Steinkohlen heizen ließ. Bald hörte eine Bewohnerin des Hauses das Söhnlein eines Menschen und entdeckte bald

darauf, daß der Lehrbube infolge der Gasausströmung bewußtlos neben dem brennenden Ofen in Todesgefahr lag. Sie sorgte für raschen Zutritt und für ärztliche Hilfe, wodurch der Junge vom nahen Erstickungstode noch gerettet werden konnte.

**Chingen, 6. Jan.** Am dritten Weihnachtstages fand man am Geländer der Donaubrücke bei Herbertshofen die Uniform eines Soldaten des 6. Infanterieregiments nebst Kopfbedeckung und Säbel aufgehängt. Die Uniform gehörte dem Soldaten Menne von hier, welcher über die Weihnachtsfeiertage einen ständigen Urlaub erhielt und denselben dazu benützte, um in Zivilkleidern das Weite über den Ocean zu suchen. Der Entflohene hatte bereits 2 Jahre gedient.

**Geislingen, 6. Januar.** Gestern früh wurden auf der Straße von Ueberlingen nach Altenstadt Hilferufe vernommen. Nach längerem Suchen Jerael Heimerdingher aufgefunden, welcher in der Nacht den Weg auf der Oberböhringer Steige verfehlte und über Felsen herabstürzte, wobei er den Fuß gebrochen hatte. In diesem Zustande mußte er bis in die Frühe liegen bleiben. Zum Glück war es in dieser Nacht nicht so kalt, sonst wäre er erstorben. Der Verunglückte wurde ins hiesige Krankenhaus verbracht.

**Ravensburg, 4. Januar.** Privatier Nag, welcher in der Frühe des Neujahrsfestes vor seiner Wohnung einen Handwerksburschen mit einem sogenannten Lotschläger derart auf den Kopf schlug, daß er noch an demselben Tage starb, ist in Haft genommen worden. Weiteres wird erst die Gerichtsverhandlung an den Tag bringen.

— Der Hagelschaden in Württemberg im ablaufenden Jahre beträgt rund drei Millionen, die armen Beschädigten werden von der Zentralleitung rund eine Million erhalten, 80 000 M. sind eingegangen durch freiwillige Beträge.

— Mit dem 1. Februar kommt ein neuer Tarif für Personen, Reisegepäck und Hunde im Verkehr zwischen bayerischen und württembergischen Bahnstationen unter Aufhebung des Tarifes vom 1. März 1882 nebst Nachträgen zur Einführung.

— Aus Berlin: Der „Post“ zufolge wird das Kapitel des Schwarzen Adlerordens am 17. Januar, das Ordensfest am 18. Januar und die Taufe des neugeborenen Prinzen am 25. Januar stattfinden.

**Berlin.** Die „wilden Privatkliniken“, in denen man nach Kochs Methode behandelt, führen jetzt, laut der „N. A. Z.“, in medizinischen Kreisen den Spitznamen „Spritzenhäuser.“

— Dem Kaufmann Sichel in Berlin, Zimmerstraße 62, haben zwei Dienstmädchen in der Neujahrsnacht aus dem Schreibsekretär eine Kassette mit 5200 M. gestohlen und sind mit dem Gelde durchgegangen. Die leere Kassette fand man in einem Keller des Hinterhauses; von den Flüchtigen hat man noch keine Spur.

— Die beiden Dienstmädchen, die dem Kaufmann Sichel in Berlin in der Sylvesternacht eine Kassette mit 5200 M. gestohlen und damit die Flucht ergriffen haben, sind in Hamburg aufgehalten und verhaftet worden. Ein großer Teil des gestohlenen Geldes fand sich bei ihnen vor.

— Ein Angehöriger des höchsten bayerischen Adels soll sich, wie dem Londoner Standard aus Nizza geschrieben wird, dort

im Hotel Mentone mit Morphin vergiftet haben. Er hatte enorme Spielverluste in Monte Carlo erlitten.

— Ein anscheinend den höchsten Ständen angehöriger Fremder wurde in San Remo erschossen vorgefunden. Bei der Leiche fand sich ein Zettel, der die Worte enthielt: „800,000 Rubel verloren, mein Name bleibe verschollen.“

— Der Übergang des Rheins hat sich, wie man den M. N. N. meldet, zwischen Aulst und Remagen gestellt, was seit 1843 nicht mehr vorgekommen ist.

— Rudolf Löwenstein, der bekannte Dichter und Begründer des „Kladderadatsch“, ist in Berlin gestorben.

— (Eine stumme Familie.) Das „Echo de l'Yse“ erzählt, daß sie in der Nähe von Beauvais auf der Mühle Frety eine Familie, aus Mann, Weib und Tochter bestehend, befindet, welche niemals zu einander ein Wort sprachen. Das merkwürdige Uebereinkommen, sich des Gebrauchs der Sprache gänzlich zu enthalten, entstand durch die Prophezeiung eines Dorfgaullers, welcher ihnen verbieth, daß wenn sie sich stumm verhielten, sie dereinst einen großen Schatz finden würden. Anfangs ging alles gut, besonders beobachtet der Mann streng sein Gelübde, aber den Frauen ward es nur zu bald ein Ding der Unmöglichkeit, zu schweigen. Sie suchten den Dorfgauller von neuem auf und ihm das Schreckliche ihrer Lage vorstellend, baten sie ihn um Ermäßigungen, so daß er ihnen endlich erlaubte, außerhalb der Grenzen des Departements sprechen zu dürfen. Sie wandern jetzt jeden Dienstag nach Tournay, dem nächstgelegenen Orte des benachbarten Departements und sprechen sich fast für acht Tage.

— Dem „N. W. T.“ wird gemeldet, auf der Pforte herrsche große Bestürzung, weil man, gelegentlich der Luzki-Affaire die Entdeckung gemacht, daß zahlreiche hohe türkische Funktionäre in russischem Solde stehen und über 500 Espione in allerlei Verkleidungen in der Türkei für Rußland thätig sein sollen. Es sollen ferner 160 Ingenieure mit dem Studium des Bosphorus und seiner Fortifikation beschäftigt sein. Rjurd-Pascha soll mit Verbanung bestraft werden, weil er angeblich Luzki für 200 türkische Pfund verkauft hat. Der in Konstantinopel lebende Fürst Stakeschidze, gegen welchen Rußland ebenfalls Anschläge vorbereitet, wird türkischerseits sorgfältig überwacht. Die Intervention der Freunde Luzkis kam zu spät, weil die Russen denselben bereits wegtransportiert hatten. Die Stellung des türkischen Polizeiministers soll erschüttert sein.

— Vor einigen Tagen wollten sich 15 Bergleute der Pindote Bergwerksgesellschaft ihren wöchentlichen Dynamitvorrat aus dem 7 Meilen von Mapita in der mexikanischen Provinz Durango gelegenen Magazin holen. Einer der Arbeiter schlug unvorsichtigerweise auf eine schadhaftes Lunte, um das Zündhütchen herunterzubringen. Das letztere entzündete sich und brachte das ganze Magazin zur Explosion. 12 von den 15 Arbeitern wurden in Atome zerissen, die übrigen 3 leben noch, aber sind so grauenhaft verstümmelt, daß wenig Hoffnung auf ihre Genesung besteht.

— Am Sonntag nachmittag stieß der von Kreuz kommende Personenzug bei der

Einfahrt in den Bahnhof Posen mit einem Güterzuge zusammen. Von beiden Zügen wurde je ein Wagen gänzlich zertrümmert. Eine Person wurde getödtet, mehrere verwundet. Als Grund des Unfalles wird der Radreifenbruch an einem Wagen des Personenzuges angegeben, der einen Achsenbruch herbeiführte. Unter den Verletzten sind angeblich 3 schwer Verwundete.

Bei Saint Romain Engier ereignete sich, nach einer Meldung aus Lyon, ein Zusammenstoß zweier Güterzüge; 16 Waggons wurden dabei zertrümmert und zahlreiches Vieh getödtet. Der Weichensteller, der den Anfall verschuldete, hat Selbstmord begangen.

Tuchel, 5. Januar. Vor einigen Tagen hat der neunjährige Sohn des auf hiesigem Abbau wohnenden Parzellisten Wilhelm Remus seine fünfjährige Schwester Mathilde mittels Revolvers erschossen. Die Abwesenheit seiner Eltern benutzend, hat der Knabe den Revolver aus einer verschlossenen Kommode sich aneignen gewußt, hat mit demselben gespielt und ihn schließlich der Schwester vor den Kopf gehalten und losgedrückt.

Greiz, 5. Januar. Nicht wenig er-

schrocken war ein hiesiges Mädchen dieser Tage Morgens, als sie aufstand und ihren Geliebten, den Stellmacher W., mit welchem sie in Streit geraten war, an der Thüre ihrer Kammer erhängt vorfand.

Der Kaffier Dreibeke aus Wien, welcher im Jahre 1884 150,000 Gulden veruntreut hat, ist laut M. N. in Augsburg verhaftet worden.

Aus Troppau, 3. ds., wird gemeldet: In dem dem Grafen Wilezek gehörigen Dreifaltigkeitschachte bei Palnisch-Strau fand am vorigen Samstag eine Explosion schlagender Wetter statt. Bisher wurden 12 Tote herausbesördert. Insgesamt dürften 40 Bergleute umgekommen sein; 13 wurden betäubt herausbefördert und ins Leben zurückgerufen. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

Zweimal gestorben. Ein merkwürdige Geschichte wird dem „N. W. Z.“ aus Raab von glaubwürdiger Seite berichtet. Am 29. v. M. starb in Jelpetz bei Raab die 65-jährige Hausbesitzerwitwe Fanni Pfeiffer eines plötzlichen Todes. Die Leiche wurde aufgebahrt und ein Mann zur Leichenwache bestellt. Zu seinem größten Schrecken bemerkte nun der Mann, daß sich gegen 10

Uhr nachts die Tote plötzlich zu regen anfang und sich dann im Sarge erhob, worauf der Leichenwächter selbstverständlich — davonließ. Die Wiederlebendiggewordene ging nun, nachdem sie aus dem Sarge heraustrat, zu einer im Hause wohnhaften Partei, einer Hausierersfamilie, Namens Singer, weckte die schon im Schlummer Liegenden auf und bat um Einlaß, da ihr kalt sei. Zu Tode erschrocken, gewährte man die Bitte und die Wiedererstandene trat ins Zimmer, setzte sich zum Ofen, doch schon nach wenigen Minuten brach sie abermals zusammen und war tot. Diesmal war sie aber wirklich tot und wachte nicht wieder auf. Der Fall erregte im ganzen Orte die größte Sensation. Am 31. v. M. fand das Leichenbegängnis der Greisin statt.

Warzen werden durch vorsichtiges Betupfen mit rauchender Salpetersäure entfernt. Ein unschuldigeres Verfahren besteht darin, daß man die Warzen abends oder auch mehrmals täglich mit weißer Kreide einreibt, so lange bis sie verschwunden sind, was in etwa vierzehn Tagen der Fall sein wird.

## Der Page der Herzogin.

Romantische Erzählung von F. v. Limburg.  
Nachdruck verboten.

5.

„Mir scheint, Ihr habt schon das Gift eingesogen,“ flüsterte sie, sich über ihn beugend, „süßes, unseliges Gift, wie es nur Frauenaugen in sich bergen. Hütet Euch vor dem Becher, Franz von Chila, — ich kenne Euch und Euer Herz!“

Er taumelte hinaus wie vom Schläge gerührt. Stand es so mit ihm, hatte selbst dies fremde Weib in seinen Augen zu lesen vermocht?

Fort stürmte er in den Wald hinein, um das verirrte edle Roß der Herrin zu suchen; es war wohl alles aus, er hatte ihr seine unselige Leidenschaft gestanden und vielleicht kam nie mehr ein gütiges Wort von ihren rosigen Lippen für ihn.

Todenblaß stand der Page mit dem Pferde vor der Thüre der kleinen Hütte, als endlich die Herzogin heraustrat gefolgt von der Alten. Aber die Herzogin lächelte ihm freundlich zu, ließ es geschehen, daß er sie in den Sattel hob und sagte, frei von jeder Gemütsbewegung: „Ich danke Euch, lieber Chila, daß Ihr mir so treue Ritterdienste geleistet; sollet auch bald die goldnen Sporen erhalten. Ich will es mit dem Herzog, meinem Gemahl, besprechen, sobald er kommt.“

Auf Burg Rynast gab es festlichen Empfang, als Herzog Ludwig von Liegnitz mit seiner holdseligen Gemahlin daselbst zum Besuch anlangte. War hatte die romantisch auf hohem Fels gelegene Burg mit grünen Weisern und Guirlanden geschmückt, überall wehten Fahnen und auf den umliegenden Bergen lohnten helle Freudenfeuer.

Die Herzogin von Liegnitz erregte ihrer Schönheit wegen überall Aufsehen, man drängte sich auf alle Straßen, um sie zu sehen und ihren lächelnden Dank zu empfangen für all den Jubel, welcher ihr entgegen tönte.

Doch sie war still, stiller vielleicht als

andere Frauen, denn sie fürchtete, den heimlich geliebten Gemahl durch ein Wort, ein Lächeln, eine Bewegung zu verlegen und blieb deshalb in seiner Gegenwart stets einsilbig und wenig unterhaltend.

Sonderbar! Seit jener G. mitterscene im Walde hatte ihre Liebe für den Gatten nur noch zugenommen, und klopfenden Herzens gestand sie sich, daß eines Tages dieselbe vielleicht doch Erwiederung finden könne.

An Chila und seine übereilten Worte dachte sie nicht mehr, er erschien ihr nur wie ein erregtes Kind, dessen Gefühle und Empfindungen wechseln bei jeder vorbeistreichenden Wolke und jedem Sonnenstrahl.

Der schlank Page selbst aber empfand in seiner Brust ein scharfes Wehgefühl, das ihm fast den Atem versagte, er fühlte, wie die Leidenschaft an seinem Lebensmark zehrte und immer furchtbarere Dimensionen annahm.

Es sollte ein großes Turnier u. Bankett für die hohen Gäste auf dem Burghofe des Rynast stattfinden, dem die Damen ringsum von den Fenstern aus zusehen würden. Die Herzogin Elisabeth hatte die Aufgabe, dem jedesmaligen Sieger den Ehrenpreis zu überreichen.

Am Morgen dieses Tages lustwandelte die schöne Frau, ehe noch ein Anderer aufgestanden, in dem blühenden Burggarten und brach mehrere der schön erblühten Rosen, welche sie ganz besonders liebte.

Plötzlich vernahm sie Schritte in der Nähe, und als sie sich sorglos umwandte, stand ihr Gemahl selbst vor ihr. Die Herzogin erbleichte bis an die Lippen, ihren zitternden Händen entsanken die Rosen, unfähig auch nur eines Wortes starrte sie zu dem Herzoge hinüber, denn sie meinte, er komme, sie wegen irgend einer geringfügigen Sache zur Rede zu stellen.

„Weshalb erschreckt Ihr so bei meinem Anblick, Frau Herzogin?“ frug Ludwig düster, „habe ich Euch etwa in Gedanken gesüßt, die mit mir nichts zu thun haben?“

„Nein, o nein, mein Gemahl,“ stammelte die junge Herzogin, „ich kam nur her-

ab, um mir diese Rosen zu pflücken. Vergibt mir, — ich war nur überrascht durch Euer plötzliches Erscheinen.“

Er schaute prüfend in ihr liebliches Antlitz, dann plötzlich bückte er sich zur Erde und hob die herabgefallenen Rosen auf, sie dann Elisabeth überreichend; nur eine dunkelrote behielt er zurück.

„Ihr habt die Blumen verloren, Frau Herzogin, waren sie vielleicht gar — für einen Andreu bestimmt?“

Voll und groß ruheten ihre schöne Augen auf ihm, dann rief die Fürstin vorwurfsvoll:

„Herr Herzog, nehmt das Wort zurück, eines Bollern Tochter wird nimmermehr vergessen, was sie ihrer Ehre schuldig ist — und sollte dabei auch ihr Herz brechen.“

Er zuckte zusammen bei dem leidenschaftlichen Ausdruck ihrer Rede, dann frug er, an ihrer Seite bleibend und langsam den Weg weiterwandernd:

„Ihr seid stets so still, Elisabeth, weshalb das? Bricht denn wirklich Euer Herz in der Brust bei dem Leben an meiner Seite?“

(Fortsetzung folgt.)

### Scherz-Rechnung.

Eins und Vier gibt zwei,  
Eins und Zwei giebt Drei,  
Eins bis schließlich Vier  
Giebt just neunzehn Dir.

### R ä t s e l.

Das Erste ist nicht alt,  
Das Zweite ist nicht lang,  
Denn es vergeht sehr bald,  
Ob froh es war, ob bang.

Das Ganze wird zur Zeit  
Mit einem Zusatzwort  
Gerufen weit und breit  
Zum Heil und Glück und Hort.

Auch ich rufe es Dir zu  
Und wünsche Dir viel Glück,  
Und, lieber Leser, Du,  
Du giebst es mir zurück.